

## **Sprache und Bildung - Mehrsprachigkeit muss anerkannt und gefördert werden!**

Utl.: Lebhaftige Diskussion beim dritten Abend von „ZusammenReden“ in Gloggnitz

Welche Rolle spielen Bildung und Sprache, insbesondere das Schulsystem, für die Integration von MigrantInnen? Die Diskussion dieser Frage verfolgten am 11. Oktober rund 30 BesucherInnen beim dritten von vier Themenabenden der Gloggnitzer Integrationsgespräche, die von der Caritas Wien (Asyl & Integration NÖ) gemeinsam mit der Gemeinde Gloggnitz organisiert und vom Land NÖ, dem BM für Inneres und dem Europäischen Integrationsfonds gefördert werden. Im Rennermuseum in Gloggnitz diskutierte Juristin Sabine Aydt (Netzwerk für interkulturelle Weiterbildung in Österreich) gemeinsam mit Hubert Pöschl (pensionierter AHS-Lehrer und privater Integrationsbegleiter) und Lehrerin Elisabeth Allgäuer-Hackl (Elternbildung & Fortbildung zum Thema Mehrsprachigkeit). Moderiert wurde die spannende Diskussion von Verena Blaschitz (Freie Linguistin).

Blaschitz betonte gleich zu Beginn die enge Verknüpfung von Sprache und Bildung. „Wie kann das Erlernen einer Sprache gelingen?“ Pöschl berichtete darauf von seinen langjährigen Erfahrungen als privater Integrationsbegleiter: „Meine Frau und ich haben mit vielen Kindern und auch Familien gelernt und große Erfolge gefeiert.“ Das Lernen einer fremden Sprache erfordert für ihn vor allem eines: Disziplin. „Die Frage darf nicht lauten, was muss ich fördern, sondern wie?“, war sich Allgäuer Hackl sicher. Der springende Punkt für sie ist die Kommunikation. „Man muss das Vertrauen der Menschen gewinnen, eine Beziehung aufbauen und auf Augenhöhe kommunizieren.“ Auf die Frage, warum so wenige Kinder in höheren Schulen zu finden sind, war sich das Podium aber uneins. Pöschl führte es in vielen Fällen auf mangelndes Interesse zurück. Dem konnte Aydt nicht zustimmen. „Das mag in einigen Fällen vorkommen. Die Hauptgründe liegen aus meiner Sicht aber eher an strukturellen Hürden, die hinterfragt werden müssen.“ Sie warnte außerdem davor, Einzelfälle zu pauschalisieren. Allgäuer-Hackl gab zu bedenken: „Es braucht beides, Kinder- und Elternbildung.“

Stadtrat Walter Zwarnig sprach anschließend das Problem an, dass sich manche MigrantInnengruppen in Gloggnitz vom Gemeindeleben abkapseln. „Man hat oft das Gefühl, dass das Entgegenkommen fehlt.“ Aydt versuchte zu erklären: „Oft ist es hilfreich, die Ansprüche runterzuschrauben. Wir müssen nicht alle gleich werden.“ Es ginge vielmehr um das Kennenlernen und miteinander vertraut werden. Ein Volksschullehrer interessierte sich danach für die Fortbildung von PädagogInnen. „Zuerst sollte jeder für sich seine Haltung zur Mehrsprachigkeit ergründen“, gab Allgäuer-Hackl zurück. „Kinder müssen in allen ihren Kompetenzen und Sprachen gefördert werden.“ Dies erfordere auch, sich in die Köpfe der Kinder hineinzusetzen und ihre Konzepte und Vorstellungen zu verstehen, denn Sprache bestehe aus viel mehr als Vokabeln und Grammatik. Insbesondere ein positiver Bezug zur Sprache sei wichtig. „Wie schaffe ich es aber, Kontakt herzustellen, wenn manche Gruppen diesen Kontakt gar nicht wollen?“, erkundigte sich eine andere Besucherin. Caritas-Projektleiterin Mary Kreutzer verwies daraufhin auf das Caritas-Projekt NEULAND, wo Flüchtlinge mit ÖsterreicherInnen in Tandems zusammengebracht werden. „Was wir dringend brauchen, sind ÖsterreicherInnen, die am Projekt teilnehmen.“ Franz Ungerhofer (pensionierter Religionslehrer) brachte es zum Schluss nochmals auf den Punkt: „Integration

muss immer auf beiden Seiten passieren. Wenn wir anderen Menschen vermitteln „Du bist hier nicht willkommen“, warum sollen diese Menschen dann auf uns zugehen?“

Der letzte Abend der Gloggnitzer Integrationsgespräche findet am 8. November 2011 im Rennermuseum, Rennergasse 2 statt. Leo Baumfeld (ÖAR-Regionalberater) wird dann gemeinsam mit Bettina Haidinger (Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt) und Hikmet Arslan von CeSIP (Zentrum für Sozial- und Integrationsprojekte) zum Thema „Arbeit und Integration“ debattieren. Geleitet wird die Diskussion von ORF-Journalistin Cornelia Krebs. Beginn ist 19.00 Uhr.

Alle weiteren Termine der Gloggnitzer Integrationsgespräche finden Sie unter:  
[www.zusammenreden.net/gloggnitz](http://www.zusammenreden.net/gloggnitz).

**Rückfragehinweis & Bildmaterial:**

Mag.a Ulrike Fleschhut  
Presse Caritas der Erzdiözese Wien  
Tel.: +43 1 87812-222, 0664-848 26 17  
E-Mail: [ulrike.fleschhut@caritas-wien.at](mailto:ulrike.fleschhut@caritas-wien.at)